

# CHORGEMEINSCHAFT AdeLÖWe



Männergesangverein  
von 1842 Adelebsen



Männergesangverein  
Lödingsen von 1892 e.V.



Gesangverein  
Weende von 1863



Die Chorproben werden am 1. und 3. Dienstag, 20.00 Uhr, im Gasthaus „Schwülmetal“, Lödingsen, am 2. Dienstag, 20.00 Uhr, im Gasthaus „Schützenhaus“ Weende, am 4. Dienstag, 20.00 Uhr, im Gasthaus „Stumpf“, Adelebsen, unter der Leitung des gemeinsamen Chorleiters Holger Schäfer durchgeführt. Die Chorgemeinschaft hat seit 2008 eine eigene Internetseite. Hier erfahren Sie alles über den Chor. Hier die Adresse: <http://adeloewe.de>



Die letzte Chorprobe vor der Sommerpause wurde am Dienstag den 23.06.2009 in Adelebsen durchgeführt. Einige Sänger haben an diesem Vormittag mit Grundschulern der Adelebser Grundschule an deren Abschlussfeier teilgenommen und gemeinsam den Kanon „//Banua banua banua Jo// Nene ala no, Nene ala no, Nene alano Banua, ala no, ala no“ gesungen.

Am Abend haben sich die Sänger zur letzten Chorprobe vor der Sommerpause um 20.00 Uhr im Gasthaus „Hauff/Stumpf“, Adelebsen getroffen. An diesem Abend wurden die Lieder für das Absingen am 27.06.2009 zusammengestellt und gesungen.

Gerhard Wolter feierte am 14.06. seinen Geburtstag und wünschte sich die „Maiennacht“ von Louis Seibert. Er ist Sänger im I. Bass und 1. Vorsitzender des MGV Adelebsen

Die „Chorgemeinschaft AdeLÖWe“ hatte in dieser Woche auch das Ergebnis vom Wertungssingen (15. Mai 2009 in Bodenfelde) bekommen. Wir sind mit unserem Ergebnis sehr zufrieden, aber lesen sie selbst:

Werter: Hagen Jäger  
Wertungssingen am 15. Mai 2009 in Bodenfelde

Chorgemeinschaft AdeLÖwe, Leitung: Holger Schäfer

1. Maiennacht (L. Seibert)

Wenn sich Ortschöre, bei denen die Singfähigkeit nicht mehr gegeben ist, zu einer Singgemeinschaft zusammenschließen, damit man den Chorgesang weiterhin pflegen kann, dann zeugt dies von einem großen chormusikalischen Interesse. Ich finde das großartig und wünsche der Chorgemeinschaft AdeLÖWe, dass sie noch



lange bestehen möge. Mit dem Stück „Maiennacht“ hat sich der Chor ein sehr schönes, aber auch recht schwieriges Stück ausgesucht. Louis Seibert, 1833 geboren, war ein Komponist der Romantik. Diese Zeit war sicherlich die Blütezeit der Chormusik. Fast alle Stücke klingen wunderschön, aber nur, wenn der vortragende Chor die oft vorhandenen Schwierigkeiten, die von vielen Aktiven und vor allen von Hörern nicht erkannt und unterschätzt werden, meistert.

Die Chorgemeinschaft AdeLöWe hat einen hörenswerten Vortrag geboten und gezeigt, dass sie Chormusik der Romantik singen kann und dies in mehrerlei Hinsicht:

Der Chor hat fast immer die Töne im Vordersitz gesungen. Das ist ganz wichtig, weil dadurch ein weicher Klang entsteht. Nahezu alle Stellen sind gedehnt gesungen worden und, was ganz wichtig ist und von vielen Chören vernachlässigt wird, der Chor hat den Enden einer musikalischen Linie die gebührende Länge gegeben. Singen mit diesen

Prinzipien erzeugt immer guten Chorklang, weil vor allem die Akkorde (Harmonien)

Sauber klingen. Einigen Stellen sollte der Chor allerdings diesbezüglich mehr Beachtung schenken:

Beispielhaft nenne ich S. 1 im dritten System die Stelle „...Spross` zu Sprosse höher klimmt,“ wegen der Steigerung zum f Klang der Schlussakkord in A b zu schrill, weil

er zu kurz gesungen worden ist; er wirkte wie hingeworfen, und S. 2 im letzten System haben die vorweg singenden Bässe zu halsig gesungen, was zu einem derben und schrillen Klang geführt hat.

Der Chor musste während seines Vortrags mehrere Tonartwechsel bewältigen:

Des-Dur, Ges-Dur und zurück nach Des-Dur. Solche Wechsel stellen Laienchöre oft vor große Probleme. Die Chorgemeinschaft AdeLöWe hat dies souverän gemeistert. Leichte Klangschwächen wies auf S. 3 die Rückkehr nach Des-Dur auf, weil in den beiden Takten davor mit der Fermate eine schwierige Harmoniefolge steht (Septnon- und Septimenakkord). Insgesamt gesehen waren diese Wechsel, ebenso wie die Taktwechsel, für den Chor unproblematisch, erkennbar auch daran, dass die Tonart Des-Dur bis zum Schluss nahezu gehalten worden ist. Erwähnenswert ist es auch, dass es in jedem Teil mehrere Modulationen zu bewältigen gab. Hier könnte man, um einen noch souveräneren Vortrag zu erreichen, noch einen Übungsschwerpunkt setzen.

Die dynamische Gestaltung des Stückes war, abgesehen von einigen f – Stellen, die zu derb klangen, in Ordnung. Bei dem gesamten Vortrag konnte man die gute Chorarbeit des Chorleiters vor allem im gesangstechnischen Bereich erkennen.



Folgende Sänger haben am Wertungssingen teilgenommen:

Michael Kaufhold,  
Otto Klink, Günter Rettberg,  
Andreas Melchior, Heinz-Jürgen Lange, Erwin Krull,  
Dirk v. Minden, Willi Weigand (vorn v. l).  
Gerhard Wolter, Rüdiger Wagener, Jens-Martin Waldmann, Hans Passoke,  
Arno Krull, Harald Betzold,  
Werner Kirchhoff, Hans-Otto Arnold und Chorleiter Holger Schäfer (Mitte v. l).  
Hartwig Lindhorst, Jürgen Schäfer, Wolfgang Sauer-  
mann, Kurt Bachmann,  
Robert Borchers, Martin Braunschweig, Günter Garlisch, Gerd Scharnhorst,  
Horst Ropeter, Joachim Kelp (hinten v. l).

## 2. Diplomatenjagd (R. Mey / H. Grunwald)

Die größte Herausforderung für einen Chor bei einem Stück dieser Länge und dieses Tempos ist es, die Spannung zu halten. Geht sie verloren, wird der Vortrag unsauber und der Chor sinkt immer mehr ab. Dieses Problem hat die

Chorgemeinschaft AdeLöWe sehr gut gemeistert. Zum Schluss war ein lupenreiner B-Dur –Akkord zu hören. Kompliment !

In einem Jagdlied, auch, wie im vorliegenden Fall, bei einem parodistischen, wird der Charakter der Jagd durch eine Imitation des Jagdhornklangs erzeugt, indem häufig Terzen und Quinten, auch Quartan, Sexten und Oktaven erklingen, mal vom ganzen Chor gesungen, dann aber auch nur zwei- oder dreistimmig. Das hat der Chor überzeugend dargestellt. Allerdings forderte das sehr schnelle Tempo seinen Tribut, einmal, was das saubere Singen von Terzläufen anbetraf (bspw. Teil 2 unten „...klapprigen Ahnherrn...“ oder Teil 5 „...und dass er das Wort...“ oder die zweistimmigen Wechsel zwischen Tenören und Bässen auf der letzten Seite) und zum anderen die exakte rhythmische Gestaltung bei schnellen Textpassagen. Ich gebe zu, dass beides sehr schwer zu gestalten ist. Die sauberen Intervalle bekommt man über ein gesangstechnisches Training hin (Zwerchfellstütze, Vordersitz des Tones), indem man die entsprechenden Stellen zunächst langsam übt und allmählich das Tempo steigert und die Exaktheit im Rhythmus durch totale Lockerheit beim Sprechen. Hier könnte man am Anfang auf das Gesangliche verzichten und nur Sprachübungen durchführen.

Das zügige Sechsstel- Tempo wird an verschiedenen Stellen immer wieder durch Ritardandi oder andere langsame Passagen unterbrochen, ehe es dann wieder schnell weitergeht (a tempo). Der Chor hat während seines Vortrages das schnelle Tempo gesteigert. Vielleicht ist es eine Überlegung wert, das Tempo ein wenig zu zügeln und das Stück allenfalls so schnell zu singen, wie es in der Einleitung geschehen ist (oder noch etwas weniger). Das ist sicherlich ein schmaler Grad. Man muss es ausprobieren.

Gut gesungen und wirkungsvoll war die Passage des Jägerchors aus dem Freischütz, wodurch der parodistische und komödiantische Charakter des Stückes zum Ausdruck kam.

Die Chorgemeinschaft AdeLöWe hat mit ihren beiden Vorträgen eine überzeugende Leistung geboten.

Hagen Jäger

